

Ausnahmefällen bis 50 h; DITTBERNER & DITTBERNER 1984). Der Altersunterschied der Jungvögel von mindestens 3 Tagen lässt vermuten, dass es sich bei dem sechsten Jungvogel nicht um ein »normales« Nesthäkchen handelte, sondern um einen Jungvogel aus einem später (von einem anderen Weibchen?) gelegten Ei. Es kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass es sich doch um einen weit zurückgebliebenen Jungvogel gehandelt hat.

Die 5 älteren Jungvögel wurden beringt. Vorgeschichte und weiterer Verlauf der Brut blieben unbekannt. DITTBERNER & DITTBERNER (1984) und GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1985) geben keine Doppelgelege an. Das von KUMMER et al. (1973) erwähnte Gelege mit 8 Eiern könnte auch durch Zusammenlegen zweier Weibchen entstanden sein.

Fälle beabsichtigter (= echter Parasitismus), versehentlicher («Verlegen») oder notgedrungener (Legenot nach Gelegeverlust) Eiablagen in fremden Nestern kommen sicher wesentlich häufiger vor, als vermutet. Bei brutbiologischen Studien sollte zukünftig stärker auf solche Abweichungen vom »normalen« Brutverhalten geachtet werden.

Literatur

- BEZZEL, E. & R. PRINZINGER (1990): Ornithologie. 2. Aufl. UTB-Verlag, Stuttgart.
- DAVIES, N. B. (2000): Cuckoos, cowbirds and other cheats. Poyser-Verlag, London.
- DITTBERNER, H. & W. DITTBERNER (1984): Die Schafstelze. Neue Brehm-Bücherei 559. Ziemsen-Verlag, Wittenberg.
- DITTBERNER, W. (1996): Die Vogelwelt der Uckermark. Verlag E. Hoyer, Galenbeck.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 10. AULA-Verlag, Wiesbaden.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 14. AULA-Verlag, Wiesbaden.
- KUMMER, J., M. MÜLLER & H. STEIN (1973): Zur Avifauna des Schollener Sees und seiner Umgebung. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum 8: 31-77.

Anschrift des Verfassers

Stefan Fischer, Bahnhofstr. 3 d, 14641 Paulinenaue

Über einen älteren Brutnachweis der Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*) in Brandenburg

von Wolfgang Mädlow

Summary: An old breeding record of the Jack Snipe in Brandenburg.

A published and often discussed breeding record of the Jack Snipe in 1912 near Rosenthal (Brandenburg) was reviewed. Although the laying date is quite early the breeding record is not in doubt and should therefore be accepted.

Zu früheren Brutvorkommen der Zwergschnepfe in Brandenburg liegen in der Literatur widersprüchliche Angaben vor. NIETHAMMER (1942) bezeichnete sämtliche angeblichen Brutnachweise als fragwürdig. MAKATSCH (1958) veröffentlichte dann einen Gelegefund von Rosenthal von 1912. Er hatte das Gelege in der von ihm 1955 aufgekauften Sammlung von Dr. R. Stimming (Wusterwitz) gefunden. STEINBACHER (1962) zog den Nachweis aufgrund der schwierigen Bestimmbarkeit der Eier in Zweifel. Nachdem NIETHAMMER et al. (1964) den Brutnachweis übernommen hatten, teilte MAKATSCH (1966) als Entgegnung zu STEINBACHER (1962) weitere Einzelheiten mit, und 1974 veröffentlichte er Maße und Gewichte der Eier. Dennoch bezeichneten GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. (1977) weiterhin alle deutschen Brutmeldungen (mit Ausnahme zweier Nachweise aus Niedersachsen 1925 und 1928) als unsicher, ohne dass dabei deutlich wird, ob der Rosenthaler Nachweis speziell überprüft wurde. MAKATSCH (1981) und LITZBARSKI (in RUTSCHKE 1987) führen den Nachweis als sicheren Brutnachweis auf.

Zusammen mit der Sammlung Makatsch ist das Gelege zum Museum für Tierkunde in Dresden gekommen, wo es heute noch vorhanden ist (C. Quaisser, pers. Mitt.). Zum Gelege gehört je eine Karteikarte des ersten Besitzers Dr. Stimming und von W. Makatsch. Erstere trägt folgende handschriftliche Aufschrift: «à 9 Mark. Scolopax gallinula. Stumme Schnepfe. 4 Stück. 30. April 1912. ipse. Rosenthal (Kr. Jerichow II.)». Die Worte »à 9 Mark« sind in der gleichen Handschrift, aber mit anderer Tinte als der restliche Text geschrieben. Von Makatsch ist die Nummer 9399 ergänzt. Auf der Karteikarte von Makatsch ist außer dem übernommenen Funddatum angegeben, dass das Gelege am 5.7.1955 aus der Sammlung Stimming übernommen wurde. Weiterhin sind die auch in MAKATSCH (1974) publizierten Maße angegeben.

Zur Bestimmung

Nach Schönwetter (zitiert in GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1977) ist die sichere Bestimmung von Zwergschnepfeneiern wegen der Überlappung mit Maßen von Bekassineneiern schwierig und nur an der Schalenmasse mit letzter Sicherheit möglich. Demnach wären Eier unter 0,75 g sichere Zwergschnepfeneier, zwischen 0,75 und 0,80 zweifelhaft und darüber Bekassineneier. Mit 0,68, 0,71, 0,72 und 0,75 g (MAKATSCH 1974) sind die Rosenthaler Eier demnach unzweifelhaft Zwergschnepfeneier. Auch angesichts der Kennerchaft insbesondere von W. Makatsch kann also davon ausgegangen werden, dass es sich um ein Zwergschnepfengelege handelt. Makatsch hatte in anderen Fällen (z.B. bei einem angeblichen Zwergrallengelege) die Bestimmung Stimmingscher Gelege kritisch geprüft und berichtigt (vgl. MAKATSCH 1966).

Ort der Sammlung

Rosenthal ist ein mehrfach vorkommender Ortsname, so dass zwischenzeitlich Unsicherheiten über den richtigen Ort entstanden (STEINBACHER 1962, LITZBARSKI in RUTSCHKE 1987). Die Zuordnung zum Kreis Jerichow zeigt, dass es sich um Rosenthal bei Wusterwitz (heute Kreis Potsdam-Mittelmark) handelt. Wusterwitz war der Wohnort Stimmings (KUMMER 1995). Das Gebiet gehörte früher zur Provinz Sachsen (STEINBACHER 1962). Unklar bleibt, warum MAKATSCH (1981) den Nachweis dann »Rosenthal bei Luckau, Niederlausitz« zuordnete. Dabei kann es sich nur um einen Irrtum handeln.

Umstände der Sammlung

Dr. R. Stimming war ein bekannter Sammler und Oologe (KUMMER 1995). Der Vermerk »ipse« (lat. »selbst«) auf der Original-Karteikarte belegt, dass das Zwergschnepfengelege von Stimming selbst gesammelt worden ist, worauf auch die Herkunft vom Wohnort Stimmings deutet. Das Wort »ipse« steht auch auf Karteikarten anderer Gelege aus der Stimmingschen Sammlung, teilweise steht an dieser Stelle aber

auch ein anderer Personennamen (C. Quaisser, pers. Mitt.), vermutlich wenn die Gelege von Dritten aufgekauft wurden. Bei der (mit anderer Tinte geschriebenen) Bemerkung »à 9 Mark« müsste es sich demnach um eine Werteinschätzung für einen möglichen Verkauf handeln, nicht um einen Kaufpreis. Leider hat Stimming selbst den Nachweis nicht publiziert, so dass Einzelheiten über die Umstände der Sammlung (z.B. Beobachtung von Altvögeln) nicht bekannt sind.

Jahreszeit

Das Sammeldatum 30.4. erscheint (zumal für ein Vollgelege) außerordentlich früh, da in den nördlichen Brutgebieten nach GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. (1977) der früheste Legebeginn auf Mitte Mai fällt. Auch aus dem nächstgelegenen aktuellen Brutgebiet, der Biebrza-Niederung, liegen Gelegefunde von Mitte Mai vor (TOMIALOJC 1990). Im südschwedischen Brutgebiet werden allerdings in der zweiten Aprilhälfte regelmäßig balzende Vögel beobachtet (NILSSON & NILSSON 1978, PEDERSEN 1990).

Votum

Auch bei kritischer Prüfung erscheinen Bestimmung und Sammlungsumstände hinreichend gesichert, um den Nachweis anzuerkennen. Das frühe Sammeldatum ist ungewöhnlich und könnte Zweifel an der richtigen Zuordnung der Sammlungsdaten hervorrufen. Andererseits erscheint eine besonders frühe Brut in einem weit südwestlich vorgeschobenen Gebiet nicht ausgeschlossen.

Der Brutnachweis ist von der Avifaunistischen Kommission für Brandenburg und Berlin (AKBB) anerkannt worden.

Ich danke Christiane Quaisser und Jan Kube für Auskünfte sowie Wolfgang Fiedler und Jürgen Fiebig für Hilfe bei der Literaturbeschaffung.

Literatur

- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1977): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 7. AULA-Verlag, Wiesbaden.
- KUMMER, J. (1995): Wer war Dr. Stimming? Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 13: 121-124.
- MAKATSCH, W. (1958): Beiträge zur Vogelfauna der Umgebung von Brandenburg/Havel und der Insel Rügen. Vogelwelt 79: 50-52.
- MAKATSCH, W. (1966): Zur Avifauna der Umgebung von Brandenburg/Havel. Vogelwelt 87: 53-57.
- MAKATSCH, W. (1974): Die Eier der Vögel Europas. Neumann Verlag, Radebeul.
- MAKATSCH, W. (1981): Verzeichnis der Vögel der Deutschen Demokratischen Republik. Neumann Verlag, Leipzig/Radebeul.
- NIETHAMMER, G. (1942): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Band 3. Akad. Verlagsgesellschaft, Leipzig.
- NIETHAMMER, G., H. KRAMER & H. E. WOLTERS (1964): Die Vögel Deutschlands. Artenliste. Frankfurt/M.
- NILSSON, S. G. & I. N. NILSSON (1978): Dvärgbeckasinens populationsstorlek, biotopval och spelrytm i södra Sverige. Vår Fågelvärld 37: 1-8.
- PEDERSEN, M. B. (1990): Projekt Dvärgbeckasin. Vår Fågelvärld 49: 485-487.
- RUTSCHKE, E. (1987): Die Vogelwelt Brandenburgs. Fischer Verlag, Jena.
- STEINBACHER, G. (1962): Zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Vogelwelt 83: 149-153.
- TOMIALOJC, L. (1990): Ptaki Polski. Warszawa.

Anschrift des Verfassers

Wolfgang Mädlow, Konrad-Wolf-Allee 53, 14480 Potsdam

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Otis - Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Mädlow Wolfgang

Artikel/Article: [Über einen älteren Brutnachweis der Zwergschnepe \(*Lymnocyptes minimus*\) in Brandenburg 139-141](#)